



Steh auf und geh !

Fraternität der kranken und behinderten Personen Österreichs

Nationalbüro: Ulrike Smrček, Ramsteinstr. 5, A-3203 Rabenstein, Tel: +43-(0)699-17450249, e-mail: smrcekulrike@gmail.com

Jänner/Februar 2019

Meine lieben Geschwister in der Fraternität!



Jetzt, da ich diese Zeilen schreibe, ist es schon Mitte Jänner. Ich hoffe ihr habt Weihnachten gut verbracht. Für 2019 wünsche ich euch nochmals alles Gute. Hoffentlich seid ihr gut ins Neue Jahr "gerutscht" - in Wien ist es zu Silvester immer so schrecklich laut und mein armes Trixerl muss sich so viel fürchten.

Im November 2018 war, wie ihr wisst, unsere Jahreshauptversammlung. Für heuer haben wir ein besonders schönes Jahresmotto gefunden. Diesmal geisterte mir schon Wochen vor der Jahreshauptversammlung ein Lied im Kopf und im Herzen herum. Ihr kennt das Lied sicher alle. Es fängt mit den Worten "Alles meinem Gott zu Ehren ..." an. Ich fand, dass man das auch gut als Jahresmotto (oder als "Mehr"-Jahresmotto oder als Lebensmotto) nehmen könnte, und so machte ich, frech wie ich nun mal bin, den Vorschlag "Alles meinem Gott zu Ehren" als Motto zu nehmen. - Keine Gegenvorschläge und einstimmig angenommen.



Gottes Lob und Ehr zu mehren, ich verlang und alles tu. Meinem Gott nur will ich geben
Leib und Seel, mein ganzes Leben. Gib, o Jesu, Gnad dazu, gib, o Jesu, Gnad dazu!

Was heißt das aber "Alles meinem Gott zu Ehren"? Nun ich denke, es bedeutet nicht mehr und nicht weniger als eben alles so zu tun, als würde man es für Gott tun. Da Gott in Jesus Mensch geworden ist, können wir uns auch vorstellen, dass wir eben alles für Jesus machen - beten, singen, arbeiten, ausruhen, Urlaub machen ...! Es gibt Dinge, die mir furchtbar gegen den Strich gehen: alle, naja fast alle Arbeiten im Haushalt, um ein Beispiel zu nennen. Hah, bügeln ist für mich eine Qual: das lange Stehen, mit dem Bügeleisen über die Wäschestücke fahren, die man zuerst glatt streifen muss, dann zusammen legen - und das nächste, und wieder das nächste ...! Wie gesagt eine Qual! So und jetzt stelle ich mir vor, dass ich diese Arbeit für Jesus mache, dass ich die T-Shirts und Hemden für IHN bügle - kein Problem mehr! Die Arbeit geht mir schnell und zügig von der Hand! Ich weiß schon, so einfach ist es nicht immer!

Arztbesuche sind schon eine andere Herausforderung. Ich kann ja nicht für Jesus zum Arzt gehen. Aber für mich gibt es da eine andere, eine sozusagen verborgene "Sendung" im Hintergrund: Ich bin krank, ich kann nicht tun was ich will, weil ich zum Arzt muss - vielleicht will der HERR, dass ich im Wartezimmer mit jemanden ein gutes Gespräch führe, vielleicht braucht der Arzt selbst mein Glaubenszeugnis, möglicher Weise begegne ich auf dem Weg jemanden, der meine Hilfe oder auch nur ein gutes Wort braucht ...? Da ich ja, wie ihr wisst, mit Krankheiten am eigenen Leib genug Erfahrungen habe, machte ich eben auch die Erfahrung gebraucht worden zu sein!

Der Gründer der Fraternität, Pater Francois, brachte es auf den Punkt: "Nur der Kranke kann der Apostel für den Kranken sein"! Wenn mir ein Gesunder etwas über meinen Diabetes erzählen will und wie leicht das mit der Behandlung ist, glaube ich ihm kein Wort. Aber wenn ich mich mit einem anderen Diabetiker unterhalte sieht das anders aus. Und, wenn ich dem anderen Diabetiker sagen kann, dass er seine Sorgen ruhig Jesus übergeben soll, damit er sich nicht so aufregen muss, wenn die Therapie nicht hinhaut oder der Arzt auch hilflos ist, dann denkt der andere vielleicht über das Gesagte eher nach, als wenn's ein Pumperlg'sunder gesagt hätte. Ich hatte einmal eine Schülerin in meiner Klasse, die an Diabetes erkrankte. Sie kam mit ihren Problemen zu mir und später konnte ich ihr mit meinen eigenen Erfahrungen helfen - auch mit meinen Glaubenserfahrungen.

Es gibt sicher viele Möglichkeiten Dinge zu tun aus der Überzeugung heraus "Alles meinem Gott zu Ehren in der Arbeit, in der Ruh ..."! Versucht es einmal - ihr werdet merken, wie reich ihr selbst vom HERRN beschenkt werdet. So, das waren wieder einmal ein paar Gedanken, die eine Überlegung wert sind!

Mit lieben Grüßen verbleibe ich eure

Ulli Smrcek

WELTTAG DER KRANKEN UND BEHINDERTEN PERSONEN

Der em. Papst Benedikt XVI. hat eine verstärkte Hinwendung zu kranken Menschen gefordert. Die großherzige und liebevolle Fürsorge für die Schwachen und Leidenden müsse ein wesentlicher Bestandteil christlichen Lebens sein, erklärte der Papst in seiner Botschaft zum „Welttag der Kranken“ im Jahr 2012. Seit 1992 begeht die katholische Kirche den Welttag jährlich am 11. Februar, dem Fest der Gottesmutter von Lourdes.

„Steh auf und geh“ – der Welttag der Kranken am 11. Februar findet auch 2019 wieder statt und ist für die Fraternität besonders interessant. In vielen Kirchen gibt es aus diesem Anlass spezielle Heilige Messen und Feiern, oft auch mit dem Angebot der Krankensalbung.

*Ein bisschen Grütze unter der Mütze ist viel nütze,
doch ein gutes Herz unter der Weste ist das Beste!*

Liebe Freunde!

In einem Rundbrief der spanischen Fraternität fand Erni interessante Gedanken, die sie für euch übersetzt hat. Hier findet Ihr den Text auszugsweise:

. . . . forderten wir von euch ein Lächeln – frisch, froh, gerade heraus.

Es gibt da eine „Krankheit“, die sich mehr und mehr verbreitet, und die durch unser aktuelles Zusammenleben begünstigt wird. Es fehlen dafür eine angemessene Diagnose und vor allem eine entsprechende Behandlung. Das Problem ist für manche Menschen der fehlende Kontakt zum Mitmenschen, der als existentielle Frustration erlebt wird. Daher wagen wir das als ernsthaftes öffentliches Gesundheitsproblem zu definieren.

Wir leben in einer paradoxen Welt: Wir wollen länger leben, aber wir sterben vor Langeweile und enden schließlich damit, Sterbehilfe zu verlangen. Die rasch anwachsenden Technologien der „Kommunikation“ überfluten uns, jedoch haben wir keine Zeit mehr für den Anderen.

Heute ist es unsere Aufgabe, den Weg zu bereiten, der uns zu jenem Glück führt, das im Teilen mit anderen wächst. Als Austausch für ein Lächeln schenken wir Zärtlichkeit – und zwar dann, wenn wir die Mauern der Einsamkeit niederreißen. Wir müssen es der Sonne und dem Wind erlauben, die Seele zu liebkosen, um der aufgezwungenen Isolation zu entkommen.

Denn der breite Strom des Lebens verdient keinen Teich mit totem Wasser.

Eure Freunde von der spanischen Fraternität



Die Frösche

Es war einmal eine Gruppe von Fröschen, die einen Wettlauf machen wollten. Ihr Ziel war es, die Spitze eines hohen Turmes zu erreichen. Viele Zuschauer hatten sich bereits versammelt, um diesen Wettlauf zu sehen und sie anzufeuern. Das Rennen konnte beginnen. Aber von den Zuschauern glaubte niemand so recht daran, dass es möglich sei, dass die Frösche diesen hohen Gipfel erreichen könnten.

Alles, was man hören konnte, waren Aussprüche wie: „*Ach, wie anstrengend!!! Die werden sicher NIE ankommen!*“ oder: „*Das können sie gar nicht schaffen, der Turm ist viel zu hoch!*“ Die Frösche begannen zu resignieren... Außer einem, der kraftvoll weiter kletterte.

Die Leute riefen weiter: „*Das ist viel zu anstrengend!!! Das kann niemand schaffen!*“ Immer mehr Frösche verließ die Kraft und sie gaben auf. Aber der eine Frosch kletterte immer noch weiter. Er wollte einfach nicht aufgeben.

Am Ende hatten alle aufgehört weiter zu klettern - außer diesem einen Frosch, der mit enormem Kraftaufwand als Einziger den Gipfel des Turmes erreichte.

Jetzt wollten die anderen Mitstreiter natürlich wissen, wie er das denn schaffen konnte. Einer von ihnen ging auf ihn zu, um ihn zu fragen, wie er es geschafft hatte, diese enorme Leistung zu bringen und bis ans Ziel zu kommen. Und es stellte sich heraus... der Gewinner war TAUB !



Die Moral von der Geschichte: Höre niemals auf Leute, die die schlechte Angewohnheit haben, immer negativ und pessimistisch zu sein. Höre auch nicht auf die Stimme deines eigenen inneren Entmutigers. Denn diese Stimmen stehlen dir deine schönsten Wünsche und Hoffnungen, die du in deinem Herzen trägst.

Denke immer an die Macht der Gedanken und der Worte, denn alle Gedanken und Worte beeinflussen dich in deinem Tun! (Diese Geschichte wurde euch gewidmet von Josefine Stelzhammer)



Wir bitten um finanzielle Unterstützung für behinderte Personen der Fraternität. Spenden erbeten auf das Konto der HIFA bei der „Raiffeisen Bank“ **IBAN: AT73 3200 0000 0260 6226**, BIC: RLNWATWW, **Verwendungszweck: Fraternität.** - Alle Spenden für die Fraternität sind steuerlich absetzbar.